VORZEIGEPROJEKT SCHWERBEHINDERTENARBEITSPLATZ

Im Rahmen des betrieblichen Eingliederungsmanagements hat Buderus Guss in der Bremsscheiben-Endkontrolle einen neuen Schwerbehindertenarbeitsplatz geschaffen, um zwei langjährige Mitarbeiter dort zu beschäftigen.

BREIDENBACH

„Wir betreiben seit mehr als zehn Jahren betriebliches Gesundheitsmanagement", erklärt Personalleiter Bernd Hoffmann. „Dazu zählt auch das betriebliche Eingliederungsmanagement, um schwerbehinderte Menschen in den Arbeitsprozess bei Buderus zu integrieren. Ein Vorzeigeprojekt in dieser Größenordnung haben wir vorher noch nicht gestemmt."

„Drei schwerbehinderte Kollegen sind in den vergangenen drei Jahren neu angestellt worden", weiß Yusuf Eroglu, Vertrauensmann für Schwerbehinderte. Das jüngste Projekt in der Endkontrolle ermöglicht es, zwei langjährigen Mitarbeitern einen leistungsgerechten Arbeitsplatz zu bieten. 130.000 Euro hat Buderus Guss in den Umbau der Arbeitsplätze investiert, 70.000 Euro kommen als Förderung zurück. Betriebe mit mehr als 20 Mitarbeitern sind gesetzlich verpflichtet, einen Mindestanteil von fünf Prozent Schwerbehinderten an der Gesamtbelegschaft zu gewährleisten. Wer diese Vorgabe nicht erfüllt, muss eine Ausgleichsabgabe zahlen. Aus diesem Topf stammt die Förderung. Viele Stellen waren beteiligt, damit das Projekt Gestalt annehmen konnte. Neben dem Verein „Arbeit und Bildung" das Integrationsamt des Landeswohlfahrtsverbandes sowie der Integrationsfachdienst des Landkreises, der unter anderem prüft, ob ein Umbau förderungswürdig ist. Ein Kriterium ist beispielsweise, dass die Veränderungen in erster Linie den schwerbehinderten Menschen zugutekommen und die Plätze fünf Jahre lang für schwerbehinderte Mitarbeiter bereitstehen. Um das Projekt zu verwirklichen, verging vom ersten Gespräch bis zur Realisierung mehr als ein Jahr, weil einige Arbeitsmittel eigens neu entwickelt werden mussten.

„Jede einzelne der 18 Millionen Bremsscheiben, die wir produzieren, wird zu 100 Prozent Sicht geprüft", erklärt Christian Reeder, Leiter Rohgussbearbeitung. „Das geschieht zu etwa zwei Dritteln händisch, zu etwa einem Drittel automatisiert. Früher waren die einzelnen Arbeitsschritte etwa jeweils 100 Meter weit voneinander entfernt. Die Bremsscheiben mussten mit einem Transportwagen von einer Stelle zur anderen geschoben werden. Alle Aktionen der Prüfung sind nun an einem Ort gebündelt. Außerdem mussten die Scheiben immer wieder zur Hand genommen werden. Diese Arbeit erledigt nun eine Hebevorrichtung. Bei Scheiben, die 15 Kilogramm und mehr wiegen, eine deutliche Erleichterung."

Der Mitarbeiter befestigt die 15 kg schwere Bremsscheibe an einer Hebevorrichtung, schiebt sie einige Meter durch die Luft und geht dann zur Rissprüfung. Vor einem Jahr hätte er für den gleichen Arbeitsschritt 100 Meter zurücklegen müssen